

Beilage zum Bezirks-Blatt
 für das Krug- und Kannenbäckerland, umfassend die kgl.
 Amtsgerichtsbezirke Böhr-Grenzhausen und Selters.
 Verlag von E. Nöhlemann in Böhre.
 F. Ronfort.

Selbst gerichtet.

Nach den Aufzeichnungen eines Mittäufers aus den Befreiungskriegen.
 (Fortsetzung.) Von M. Löbell. (Nachdruck verboten.)

Das waren Rätselworte für mich, und zu verwundern ist es wohl nicht, wenn so überraschende Ausichten mir alle Besonnenheit, alle Geistesgegenwart raubten, deren ich bedurfte, sie vernünftig aufzufassen.
 'Es kommt nämlich', fuhr Herr du Cressant nach einer kurzen Pause fort, 'darauf an, ob Sie sich entschließen können, eine junge und schöne Dame aus hoher Familie zu heiraten.'
 'Zu heiraten?' verhepte ich lebhaft, 'eine junge, schöne Dame?'
 'O, weshalb nicht, wenn...'
 'Ich dachte es wohl', fiel du Cressant rasch und mit seinem Lächeln ein, 'daß Sie der Mann sein würden, dessen ich bedarf.'
 Meine Aufregung hinderte mich, den Sinn dieser Worte zu erfassen, und wem würde es wohl nicht auch so ergangen sein?
 'Gestatten Sie, mein Herr,' war meine Gegentrede, 'ich möchte wissen, ob das, was Sie mir da sagen, Scherz oder Ernst ist?'
 'Durchaus Ernst!' entgegnete er mit Würde. 'Diese Dame befindet sich in einem Kloster. Sie sind, wie ich glaube, Ihr eigener Herr. Willigen Sie in meinen Vorschlag, so wird sie es morgen verlassen. Die Formalitäten werden auf Veranlassung des Herrn Herzogs abgeklärt, und nach der Vollziehung des Ehekontraktes, den Sie übrigens noch heute unterzeichnen können, wenn Sie wollen, sind zwölftausend Livres Rente Ihr Eigentum.'

Es bedurfte für mich keiner weiteren Worte, um auf den Vorschlag einzugehen. 'Nun gut,' rief ich aus, 'ich willige ein!'
 'Bitte, so folgen Sie mir!' Er schellte und ein Diener trat in das Zimmer, der den Auftrag erhielt, einen Wagen vorzufahren

zu lassen. Wir stiegen ein und fuhren zu einem Notar, wo ich in der nächsten Viertelstunde einen Kontrakt unterzeichnete, dessen Inhalt mir in Wahrheit die genannte Summe aus dem Besitztum meiner zukünftigen zusicherte. Es wurde im übrigen darin eine vorläufige Trennung der Güter festgesetzt, die mir jedoch wenig Kummer bereitete.

Am folgenden Tage nach einer entlegenen Pfarrkirche einer Vorstadt beschieden, fand ich hier du Cressant in Gesellschaft einer lebenswürdigen, jungen Dame, deren seltene Anmut mich sofort gefangen nahm. Ein so blühendes, reizendes Wesen hatte ich noch nicht gesehen; Unschuld, Sanftmut und Frömmigkeit schienen sie gebildet, die Grazien selbst sie geschmückt zu haben, und das für mich, für mich Glücklichen, Beneidenswerten! Meine schüchternen und doch glühend auf sie gerichteten Blicke sprachen, was ich für sie empfand, und ich gab mich um so widerstandsloser dieser mich mehr und mehr erfüllenden Empfindung hin, je rechtmäßiger sie mir als mein ersehntes Weib erschien; mit Entzücken glaubte ich in ihren verlegen und verschämt zu Boden gerichteten Augen eine

günstige Antwort auf die Sprache meines Herzens zu lesen. — Meine Wonne stieg mit jedem Augenblicke, und es drängte mich, du Cressant in den tiefgefühltesten Worten meinen Dank zuzulüftern. Er unterbrach mich mit der Erinnerung, daß alles zu der Zeremonie bereit sei und diese sofort beginnen werde.
 O —, wie hat der Himmel falschere und nichts würdigere Gelübde vernommen, wie sie nun von



Erzherzog Karl Franz Joseph, der öste reichlich-ungarische Thronfolger, läßt sich verdiente österröchlische und deutsche Offiziere vorstellen. Unsere Aufnahme zeigt ihn in der Unterhaltung mit zwei deutschen Illiegersoffizieren. (Kilophot, Wien.)

uns am Fuße des Altars abgelegt wurden! Es war geschehen. Wir traten aus der Kirche; ein Wagen stand vorgefahren, in den die mir Angetraute stieg. Ich folgte mit du Cressant in einem zweiten Wagen. Nachdem wir eine Weile gefahren waren, hielt er zu meiner Verwunderung vor dem Hause, in dem ich wohnte. In meinem Zimmer angelangt, legte du Cressant eine Geld-

Die Zifferen waren gestürzt, geplündert, verheert worden, und immer neue Schwärme drängten sich herbei, um sich auf dem eroberten Kampfplatze des Sieges der neu ausgerufenen Freiheit zu erheben. Auch die Schar, in der ich mich befand, zog jetzt jubelnd und triumphierend durch das weit geöffnete Tor in das königliche Schloß ein, wobei sich meinen Augen überall ein entsetzliches Bild der Zerstörung zeigte. Zerstreute Waffen, zer-

stört auf meinen Weis. Der wildjauchzende Pöbel, den den Tropfen des 'ca ira' über den Rücken beim Scheitern tanzte, dazu megärenhafte Weiber, die bei der Plünderung der Gefallenen in Streit geraten waren, jagten mir ein Grausen ein, das ich nicht zu beherrschen vermochte. Es war für mich ein geschwächter Körper, dessen Kräfte schon die Anstrengung der Flucht völlig erschöpft hatte, zu viel des Entsetzens. Da fiele



Vom Kriegshauptplatz in Deutsch-Südwestafrika. (Mit Text.)

brochene Geräte, insbesondere aber die blutenden Leichname der toten Schweizer, die kurz vorhin ein Opfer der Volkswut geworden waren, hatten mich allmählich über die Vorgänge des Tages belehrt. Zunächst noch schlüchtern, dann aber immer kühner und greller, mischte sich meine Stimme in das Freiheitsgeschrei dieses zügellosen, durch Leidenschaft und Trunkenheit in eine fortgesetzte steigende Aufregung geratenen Pöbels, dem ich nun folgte und in dessen Gemeinschaft ich den besten Schutz fühlte.

Indessen wirkte der Anblick der Greuelthemen fast sinnver-

zerrt zwischen ihnen ein enges, kameradschaftliches Verhältnis, welches selbst im Frieden kaum zustande gekommen war, einer dem anderen vertrauend, jeder auf die Unterstützung des anderen bauend und alle jederzeit dem Tode in sein düsteres Auge schauend.

Überall an diesen Schützengraben hatte man sichere Ueberstände eingebaut; Schlafgelegenheiten, ja ganze Wohnungen gehöhlt, welche die Besitzer so behaglich als möglich auszustatten bemüht waren. Der Phantasie und dem Dekorationstalent einzelner blieb ein weiter Spielraum, innerhalb dessen sie

Nasen über die Vorräte her, die sie aus den Kellern des Schlosses beischleppten, und ungeduldig, ihrer Trunksucht schnell genug fröhnen können, zerschlugen sie Tische und Gefäße, ja der edle Wein auf dem Boden strömte und sich dem Blut der Toten mischte. Ich hatte mich an einer Tür bleich und an die Wand gelehnt.

Da trat aus einer stehenden Gruppe ein Mann auf mich zu.

Was fehlt dir, Kamerad? fragte er, mir eine volle Flasche reichend, scheinst kein Blut sehen können. Da trink dir ein Glas. Es lebe die Freiheit!

(Schluß folgt.)

Im Schützengraben

Kriegsnovelle von A. G. K...

Weit draußen im Felde, auf einer Stelle, wo der Angriff am weitesten nach Süden gedrungen war, gegen die französische Befestigung am Four de Paris, hatten sich die deutschen Schützengräben hin. Vor wenigen Tagen erst waren sie in einem gräßlichen Bajonetangriff den Franzosen genommen, und trotz der gewaltigen Bombardierung von den deutschen Truppen gehalten worden. Schlimmlich gaben die Franzosen weitere Angriffe auf sich gut oder schlecht in die Tatsache des gütigen Verlustes.

Sofort erschienen mehrere und Artillerie bei der reichlichen Infanterie, Jägern. Und alle drei Truppengattungen ließen sich anlegen sein, die neue Stellung so schnell wie möglich zu befestigen auszubauen, daß eine Eroberung sehr bald menschlichen Bereich nach ausgeschlossen werden mußte. Seitdem hatten diese drei Truppengattungen hoffnungsvoll und eifrig in ihren neuen Befestigungen. Und es ent-



Sinniges Friedhofsdenkmal für gefallene deutsche Soldaten. (Mit Text.)

betätigen konnten. Auch hier verlangte das deutsche Gemüthsbedürfnis sein Recht. Und so war es denn kein Wunder, wenn man in diesen Wohnungen aus zererschossenen, verlassenen Siedelungen stammende Tische, Stühle, Betten, wohl auch Sofas und Sessel antreffen konnte, die ein sehr hübsches Bild boten.

Leutnant Brehmer von den schlesischen Jägern war es bedeutend schwerer geworden, zu einer „standesgemäßen Villa“ in seinem Schützengraben zu gelangen, da

sein Grabenteil aus einer für die Ewigkeit ansehnend hergestellten alten Römerstraße bestand. Die Wände des Schützengrabens wurden durch schier undurchdringliches Mauerwerk gebildet, das höchstens einer gehörigen Dynamitladung gewichen wäre. Und zu diesem Mittel konnte, obgleich



Minenschiffleutnant Ritter v. Trapp,
Kommandant des österr.-ung. Unterseebootes U 5,
(Mit Text.)

die Kameraden von den Pionieren gern ihre Hilfe geliehen hätten, aus naheliegenden Gründen denn doch nicht gegriffen werden. Trotz alles Suchens fand er keine „weiche“ Stelle, ergab sich endlich in sein Schicksal und beneidete seine Kameraden, die es an blutigen Wunden über seine Obdachlosigkeit keineswegs fehlen ließen.

Nun war aber Leutnant Brehmer bei seiner Truppe ganz außerordentlich beliebt. Und da seine Jäger überdies gern eigene Schlaf- und Wohngelegenheiten besaßen und noch viel lieber auf die Aushilfe der Nachbarn verzichtet hätten, begaben sich einige findige Köpfe ganz energisch an die Untersuchung des Mauerwerks.

Fast ein jeder zollbreit Boden desselben wurde betlopft und betragt, bis es denn auch wirklich gelang, eine dumpf klingende

Stelle ausfindig zu machen, die einen Hohlraum vermuten ließ. Diese Stelle befand sich lust da, wo an der Römerstraße altes, zerfallenes, halb verschüttetes Gemäuer aufragte — ein römisches Kastell konnte es dereinst dargestellt haben — und die Leute gingen nun dieser Stelle ganz energisch zu Leibe.

Den vereinten Bemühungen gelang es unerwartet schnell, einen Teil der Werkstücke zu entfernen. Dahinter zeigte sich den erstaunten Blicken ein großes Kellergewölbe, das nicht eine einzige schadhafte Stelle aufwies, und abgesehen von der gar nicht so bedeutenden Moderluft, die man antraf und die sehr bald entfernt würde, durchaus bewohnbar war. Es war klar, daß man es hier tatsächlich mit einer jener uralten, römischen Befestigungen zu tun hatte, unter denen sich stets ausgedehnte Kellereien befunden haben.

Als Leutnant Brehmer mit der Sachlage bekannt gemacht wurde und zum ersten Male diesen Keller betrat, der Hunderte von Jahren still und friedlich



Professor Dr. W. Kalle,
um die Schutzimpfung gegen Cholera und Typhus
verdienter Gelehrter. — Holphot. Wieser.

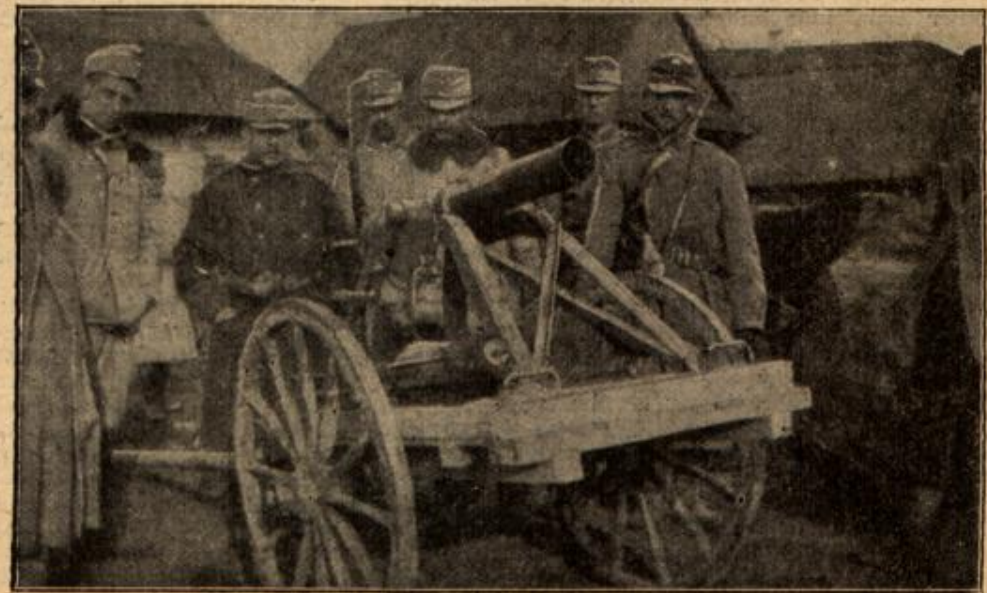
unter Trümmern, Schutt und Moder gelegen, stieß er einen wilden Juchzer aus. Dann sicherte er seinen Leuten einen solennen Notweinpunsch zu, bejaht aber, reinen Mund über die neue Wohnung zu halten. Er wollte sich an den verblühten Gesichtern der Kameraden weiden, wenn sie seine „Villa“ erblickten. Zuvor aber beabsichtigte er, sie erst einmal ordentlich einzutrichtern.

Sofort ging er mit seinen Jägern an die Arbeit. Der ganze Keller wurde in zwei Teile geteilt. Die größere Hälfte erhielten die Jäger zugewiesen. Und den kleineren Raum, der durch Bretterwände abgeteilt wurde, behielt er für sich. Und in der Einrichtung dieses Raumes übertraf er sich selbst.

Die Wände wurden tapeziert — Mühe genug kostete die Herbeischaffung des Materials — und zwar die obere Hälfte mit einer roten Rosentapete, die untere



Geheimrat Prof. Dr. Richard Pfeiffer,
um die Schutzimpfung gegen Cholera und Typhus
verdienter Gelehrter. — Phot. Gebr. Barasch.



Ein österr.-ungar. Minenwerfer neuester Konstruktion. (Mit Text.)

besetzt und wirkt nun als Elektromotor, der die zwei Propeller des Bootes, ebenso wie es vorher der Wärmemotor tat, in Drehung versetzt und damit das Boot vorwärts treibt. Gleichzeitig wird nach wasserdichtem Abschluß in die sogenannte Niedergangskappe des Kommandoturmes so viel Wasser eingelassen, bis die gewünschte Tiefe erreicht ist. Die genaue Regulierung der Tiefe erfolgt ähnlich wie bei den Luftschiffen durch besondere Horizontalruder, meist zwei Paare, von denen eines am Heck, das andere am Bug angebracht ist. Die hinteren werden beim Tauchen fest eingeklinkt und die vorderen während der Fahrt gelegt; diese drücken dann durch den auf sie treffenden Fahrtstrom das Boot nach unten.

Zum Steuern in horizontaler Richtung, also zur Innehaltung des Kurses, dienen zwei Vertikalruder. Die schwierige Navigation erfolgt dabei mit einer besonderen Art von Kompaß, dem Kreiseltkompaß; solange das bekannte „Auge“, das Periskop, noch aus dem Wasser herausragt, natürlich in Verbindung mit diesem. Zum Wiederaustauchen wird ein Teil des Wasserballasts durch besondere Apparate abgelassen. Auch sind die U-Boote jetzt meist so eingerichtet, daß beim Tauchen nur ein Teil des Auftriebes verloren geht, ein bestimmter Reserveauftrieb also erhalten bleibt. Dadurch ist es möglich, daß das Schiff von selbst aufsteigt, sobald der Motor abgestellt wird oder durch Parvarie zum Stillstand kommt.

Zu diesen Betriebsanlagen, die der Fortbewegung des Bootes dienen, kommen noch die Einrichtungen, die das Schiff erst zur Waffe machen, also in erster Linie die Torpedoarmierung; diese umfaßt alle Apparate, die dazu dienen, Torpedos an Bord zu lagern, zu transportieren, gefechtsbereit zu machen und zu lancieren. Dann kommen die Torpedos selbst, die an und für sich schon reine Kunstwerke sind, Behälter für ihren Betriebsstoff, nämlich komprimierte Luft, mit der der Torpedo geladen wird, Vorrichtungen zur Herstellung des Gleichgewichts des Bootes beim Abfeuern eines Torpedos, Apparate zur Erneuerung der Luft und vieles andere, das hier zu besprechen viel zu weit führen würde.

Man sieht, was für eine Fülle von Konstruktionsgedanken ein U-Boot verwirklicht, so daß beinahe der Gedanke an eine mögliche Herabsetzung der Kampffähigkeit durch so viel Kunst entstehen könnte. Daß wir in dem Punkte aber völlig beruhigt sein können, haben die glänzenden Taten der deutschen U-Boote und U-Helden bewiesen.

Große Gottstift. Der Kaiser Otto III. hatte den Entschluß gefaßt, zum Grabe des heiligen Abalbert nach Gnesen zu wallfahren. Dabei ließ der polnische Fürst Wladislaus Chobry im Jahre 1001 den ganzen Weg von Posen bis Gnesen mit farbigem Tuche belegen, also sieben Meilen weit, damit der Kaiser, der diesen Weg zu Fuß machen wollte, die Erde nicht berühre. Was sind unsere Höflichkeitsbezeugungen gegen diese! K. St.

Die Ameisenprache. Alle Tiere, selbst die niedriger entwickelten Lebewesen, besitzen ein gewisses Mitteilungsvermögen, das man als ihre Sprache bezeichnen kann. Die Ameisen zählen aber trotz ihrer geringen Körpergröße zu den intelligentesten Tieren, das zeigt ihr Nestbau, ihr Zusammenleben und ihre Klugheit beim Überwinden schwieriger Arbeitsleistungen. Ihre sehr empfindlichen Fühler, in denen sich sehr starke Nerven befinden, werden als Sprachwerkzeuge, als Taster benutzt. Zwei sich unterhaltende Ameisen betasten ihre Köpfe gegenseitig mit den Fühlern. Die Verständigung ist eine vollkommene, denn Ameisen, die sich begegnen, beraten auf diese Weise den weiter zu begehenden Weg. Auch kriegsführende Ameisen verständigen sich durch diese Tastsprache über ihren Feldzugsplan, der in gleicher Weise den anderen Ameisen weitergegeben wird. Der berühmte Forscher Landeis will außer dieser Gebärdensprache noch ein lautähnliches Mitteilungsvermögen der Ameisen beobachtet haben, das den ganzen Ameisenstaat alarmierte und die kleinen Tierchen mit blitzartiger Schnelligkeit zu ihrem Anführer eilen läßt. Sind doch die arbeitenden Ameisen so klug, an heißen Tagen nur frühmorgens zu arbeiten, dann ruhen sie aus und sehen das angefangene Tagewerk in der Nacht, wo es bekanntlich kühler ist, fort. Das ist nicht nur ein Zeichen von Klugheit, sondern beweist, daß die Ameisen auch ein vortreffliches Orientierungsvermögen besitzen, da sie sich in der Nacht zurechtfinden können. Hal.



Ein losgelassener kleiner Ballon wird beobachtet und danach Windstärke und Richtung den Fliegeroffizieren der Luftschiffer-Abteilung mitgeteilt.

Gemeinnütziges

Rhabarbersuppe. 1 Pfund abgezogener, zerschnittener Rhabarber wird mit 1 Liter Wasser, 100 Gramm Zucker, etwas Salz und 2 alten Weißbroten gut gekocht, durch ein Sieb gerührt, mit Eigelb leigert und nach Belieben mit Klößen angerichtet.

Die Erdbeeren brauchen viel Feuchtigkeit, am meisten vom Beginn der Blüte bis zur Reife. Herrscht anhaltend trockenes Wetter, so schadet das Gießen während der Blütezeit nicht, die Blüten trocknen rasch wieder ab. Der Hauptbedarf an Wasser tritt erst einige Tage vor der vollen Reife der ersten Beeren ein.

Alle Bronzegegenstände werden sehr schön rein, wenn man sie mit einer weichen Bürste in einer Abkochung von Zichorien abreibt. Nachher reibt man sie mit einem weichen Tuch trocken und poliert mit weichem Leder nach.

Um Einmachgläser vor dem Zerspringen zu bewahren beim Einfüllen von heißen Früchten, stelle man sie auf ein feuchtes Tuch und schlage die Enden bis etwa zur Hälfte darüber hin, ebenso verfährt man bei Flaschen.

Unsere Bilder

Vom Kriegsschauplatz in Deutsch-Südwestafrika. Berittene Schützen aus der englischen Kapkolonie werden von der deutschen Schutztruppe überfallen. Abgesehen von der Besetzung der Küstenplätze Lüderichsbucht und Swalopmund und von Warmbad ist es den englisch-südafrikanischen Truppen trotz ihrer starken Kräfte nicht gelungen, in Deutsch-Südwestafrika festen Fuß zu fassen. Wo sie den Versuch machten, ist er ihnen bisher gründlich mißglückt.

Ein sinniges Friedhofsdenkmal für gefallene deutsche Soldaten, ein Steinblock mit einem großen eisernen Kreuz geschnitten. Das Kreuz befindet sich auf dem Friedhof in Saintain, auf dem zirka 250 deutsche Helden ruhen, die an den Kämpfen um La Bassée beteiligt waren.

Minenschiffleutnant Ritter von Trapp, der Kommandant des österreichisch-ungar. U-Bootes U 5, dem es gelang, durch zwei erfolgreiche Torpedoschüsse den Panzerkreuzer „Leon Gambetta“ in der Adria zu versenken.

Ein Österreich-ungar. Minenwerfer neuerer Konstruktion. Diese Minenwerfer haben bei dem Stellungskampf, der in der letzten Zeit in den Karpathen üblich war, mehrmals erfolgreich eingegriffen und besonders zu den letzten Erfolgen in den Karpathen viel beitragen können.

Allerlei

Der Verwandlungskünstler. Blinder Bettler: „Schenken Sie mir etwas, lieber Herr. Ich war nicht immer so, wie Sie mich jetzt sehen.“ — Herr: „Das stimmt, gestern waren Sie einarmig und vorgestern taubstumm.“

Königszug.

nein	schö-								
deutsch-	im								
gen	sehen								
dich-	ben	ge-	sun-	land	der	lund	ig-		
viel	ter	ba-	llun-	ver-	nun	tie-	re		
			es-	gen					
			die	ger-					
			ruhen	jän-					
			land	im					

Umkleeträstel.

Berta, Dora, Elsa, Gerda, Herta, Ida, Nelli, Nora, Rosa, Ursula.

Vorstehende Wörter sind so zu stellen, daß die Anfangsbuchstaben den Namen eines berühmten Mannes ergeben.

Zahlenrätsel.

- 1 2 3 4 5 6. Bedeut. Pädagoge.
- 2 1 2 7 4. Ein Schwachsinniger.
- 3 5 6 7. Ein römischer Kaiser.
- 4 7 6. Ein Teil der Schärpe.
- 5 2. Ein Nahrungsmittel.
- 6. Ein Kontonant.

Die Anfangsbuchstaben ergeben 1-6. **Ernst Sig.**

Sonett.

Bei allen Waffen ihr uns seht, Doch nicht bei dem Gewehre, Und wenn dein Können aus uns geht, Bereicht es dir zur Ehre.

Julius Fald.

Auflösungen aus voriger Nummer:

Des Rätsels: Pupille, Bille. — Des Logogramms: Rain, Rain, Rain, Rain.

Alle Rechte vorbehalten.

Verantwortliche Redaktion von Ernst Pfeiffer, gedruckt und herausgegeben von Bretner & Pfeiffer in Stuttgart.